

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **258 (1979)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

E wiiters Möschterli vom Tanners Hannesli

Doozmool ischt i de Waldstatt graad gegenöber de Cheerche no e Weertschaft gsee — de «Leue». Noch ere Proob sönd mer Männerchörler im «Leue» n inne mit em Tanners Hannesli, eme Puur, wo doo scho meh as achzgi gsee ischt, om en Tisch omme ghöckled. Föof Minute vor em zwölfi ischt de Hannesli ufgestande, hed goet Nacht gsääd ond ischt zor Weertschaft uus töseled. Di seb Tuged hed de Hannesli, e wiitomme bekannts Doorforignaal nämli ghaa: Er ischt all e betzeli vor em zwölfi ggange, wil er nüd hed wele i d Polizeistond choo; nää, seb denn scho nüüd. Wo mer paar Männerchörler au of d Strooss usi choo sönd, schloods am Cheerchetorm obe graad zwölfi. De Hannesli stohd öppe drei, vier Schrett vom Cheerchetorm eweeg ond lueged gege d Gloggestobe n ui, as ehn fascht hönderschi usi need. Er losed ond losed ond brommled näbes vor si ane. Öppe bim zeäte Gloggeschlaag sääd er: Schlag gad no honderti, du Chögli!» Denn gohd er wiiter, sim Häämet i de Halde n obe zue.

Zwää wohri Gschichtli oss em Aktivdienschd 1939 bis 1945

En Zörcher, wo geern echli wichhig tue hed, hed innere Appezellerkompenii möse en Ablöösigsdienschd noehole. En Tenkzedel för siis grooss Muul ond siis Wichtigtue ischt fällig. S ischt chorz vor em Hoptverlese. D Lüüt hönd scho d Uusgangsuniform aa. De Füsilier Schläpfer wetted mit em Kameraad vo Zöri en Fööfliber: «I schniid deer ali Uniformchnöpf aab ond büez denn ali bis em Hoptverlese wider aa.» De Zörcher gohd of de Liim. Die öppe dreu Totzed Chnöpf weerid abschnette. De Füsilier Schläpfer need Noodle n ond Fade, lääd s wider of d Siite, wörft de Fööfliber of s Chnopfhüffeli ane ond sääd: «Bloos mer am . . ., doo hescht de Fööfliber.» Deä mit em groosse Muul hed natüürlü nüd chöne a s Hoptverlese goh ond bis zom Zimmerverlese am halbi zeni möse Chnöpf aabüeze. De Schläpfer aber ischt am sebe n Oobed of ringi Art wider zo sim Fööfliber choo.

Am 2. September 1939 ischt au s Appezeller Regiment 34 in Aktivdienschd iigrockt ond z Herisau of em Ebnet vereidiged woorde. Chorz noch dem fiirilig-earnachte Akt sönd d Kompeniie abmarschiert. Bim eerschte Stondehalt ischt de Hopme vom Ross abegjockt ond denn mitte of de Strooss zwüsched beide Reije vo Soldaate, wo ali a de Stroossepöörtere ghocked sönd, döri ggange. Bim Chelleberger, wo still ond echli truurig of sim «Aff» hocked, halted de Hopme n aa, wil er sied, as de Chelleberger eerber de Tuuche hed. De Hopme frooged: «Chelleberger, wa hönd ehr tenkt, wo vorig of em Ebnet ali drei Adjudante im Takt

vom Fahnemarsch vor em Regiment zue verbii-marschiert sönd ond d Batalionsfahne ase schö gflattered hönd?» — «As de Loft gohd, Herr Hopme», hed de Chelleberger gsääd ond e blaus Rächli os sim Lendauerli useloo.

E Hämpfeli Appezeller Witz

(Aus: «Der Appenzeller Witz» von Alfred Tobler; «300 Appenzeller Witze» von Walter Koller, Nebelspalter-Verlag; «Usem Innerrhoder Witztröckli», Nebelspalter).

Als die anhaltend regnerische Witterung im Sommer 1823 das Einsammeln des Heus fast unmöglich machte, wurde der Wunsch laut, dass man an Sonntagen ebenso gut solle heuen dürfen, wie Einsammeln, Trotten und Führen des Weins. Ein Bauer begründete diese gesunde Ansicht mit den Worten: «Wenn die, wo über dertigi Sache abzspreche hönd, au Heu ond Emd fresse wöörid, wie s Wii suufid, so wäär denn s eint ond s ander in gliiche Rechte.»

Zwei Appenzeller Soldaten wurden bei einer Witfrau einquartiert, die den beiden eine grosse Zolle Butter auf den Tisch stellte. Als die Soldaten die Butter auf verschiedenen Seiten anschnitten und die Frau sie ersuchte, doch nur auf einer Seite Butter wegzuschneiden, antwortete einer: «Hönd kä Chommer, Fräuli, mer chönd denn scho no zämme, mer essid alls rüübis ond stüübis uuf.»

En Frönte choont ine Appezöllerdoof. Er froogt ame Büebli, öbs doo au Sehenswürdigkeite hei. De Seppli het iifrig prichtet: «Joheijo, de Chüefer Zöller cha mit de n Ohre gwaggle, s Pfarrers Magd het en Schnauz ond d Hebamm e Waarze uf de Nase.»

De Hambischejockelisfranztöi ischt scho i de Schuel nüd grad de Höllscht gsee. Aber zom Schöblichusierer het ers glich no proocht. D Muetter het ee glernet: «Ee Pääli Schöblig choschtet denn en Franke sechzg ond zwää Pääli drei Franke zwänzg.» Amene Oot hend s aber dreu Pääli wele. Do wöft de Hambischejockelisfranztöi zwää Pääli uf de Tisch here ond säät: «Zwää Pääli tüends för eu meh as ebe.»

De neu Messmer, er het vorai puured, het i de Sakristei inne s eescht Mool möse de Pfarrer aallege. Er hets echli de tommeweg i d Finger gnoo. Doo säät de Pfarrer: «Ehr chönntid weleweg au besser en Ochs aagschiere as en geischtliche Herr aallege.» — «Joho», säät de neu Messmer, «di sebe stöhnd aber au gschiider here.»